

Silke Traub

Projektarbeit erfolgreich gestalten

2. Auflage



PROJEKTLANDSCHAFT

SELBSTGESTEUERTE KLEINGRUPPEN-
PROJEKTARBEIT

WEG 1

WEG 2

WEG 3

WEG 4

P R O G R E S S

PROJEKTORIENTIERTES
ARBEITEN

WAHLDIFFERENZIIERTER UNTERRICHT,
FÄCHERÜBERGREIFENDER
UNTERRICHT,
WERKSTATTUNTERRICHT

Eine Arbeitsgemeinschaft der Verlage

Brill | Schöningh – Fink · Paderborn

Brill | Vandenhoeck & Ruprecht · Göttingen – Böhlau · Wien · Köln

Verlag Barbara Budrich · Opladen · Toronto

facultas · Wien

Haupt Verlag · Bern

Verlag Julius Klinkhardt · Bad Heilbrunn

Mohr Siebeck · Tübingen

Narr Francke Attempto Verlag – expert verlag · Tübingen

Psychiatrie Verlag · Köln

Ernst Reinhardt Verlag · München

transcript Verlag · Bielefeld

Verlag Eugen Ulmer · Stuttgart

UVK Verlag · München

Waxmann · Münster · New York

wbv Publikation · Bielefeld

Wochenschau Verlag · Frankfurt am Main

Prof. Dr. Silke Traub, geb. 1964, lehrt Schulpädagogik und allgemeine Didaktik an der PH Karlsruhe (University of education). Sie leitet außerdem ein Erwachsenenbildungsstudium und ein Tutorenttraining sowie das Zentrum für Schulpraktische Studien.

Silke Traub

Projektarbeit erfolgreich gestalten

Über individualisiertes, kooperatives Lernen
zum selbstgesteuerten Kleingruppenprojekt

2., aktualisierte Auflage

Verlag Julius Klinkhardt
Bad Heilbrunn • 2022

Online-Angebote oder elektronische Ausgaben zu diesem Buch
sind erhältlich unter utb.de und elibrary.utb.de

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

2022.Klg. © by Julius Klinkhardt.

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung
des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Grafik Umschlagseite 1: Kay Fretwurst, Spreeau.

Einbandgestaltung: Atelier Reichert, Stuttgart.

Druck und Bindung: Friedrich Pustet, Regensburg.

Printed in Germany 2022.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.

utb-Band-Nr.: 3657

ISBN 978-3-8385-5786-1 digital

ISBN 978-3-8252-5786-6 print

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
Einleitung	13
1 Das Sandwich-Prinzip als Lernumgebung für individualisiertes und kooperatives Lernen	21
1.1 Individualisiertes Lernen	22
1.2 Kooperatives Lernen	32
1.3 Selbstgesteuertes Lernen	42
1.4 Das Sandwich-Prinzip	47
1.5 Zusammenfassung	53
2 Entwicklung einer Grundkonzeption für selbstgesteuerte Kleingruppenprojektarbeit	57
2.1 Kriterien eines „idealen“ Projektunterrichts	58
2.1.1 Das lineare Modell von Woodward	59
2.1.2 Das integrative Modell von Richards	60
2.1.3 Das universelle Modell nach Kilpatrick	61
2.1.4 Die Problemethode nach Dewey	62
2.2 Merkmale selbstgesteuerten Lernens	66
2.2.1 Prozessmerkmal selbstgesteuerten Lernens: Selbstregulation	66
2.2.2 Das soziale Merkmal: Kooperation	69
2.2.3 Das Merkmal der Einschätzung des persönlichen Lernerfolgs	70
2.3 Das Sandwich-Prinzip als Lernumgebung für selbstgesteuerte Projektarbeit	71
2.4 Neukonzeption einer selbstgesteuerten Kleingruppenprojektarbeit	73
2.4.1 Rahmendefinition	73
2.4.2 Maßgaben	73
2.4.3 Rahmenrichtlinien	75
2.5 Zusammenfassung	77

3 Selbstgesteuerte Kleingruppenprojektarbeit:	
Neukonzeption eines Modells	79
3.1 Vorbereitungsphase (Phase 0)	82
3.2 Einstieg in die Projektarbeit (Phase 1)	88
3.3 Selbstgesteuerte Kleingruppenprojektarbeit (Phase 2)	92
3.4 Austausch der Informationen zwischen den Kleingruppen (Phase 3) ...	100
3.5 Verarbeitungsphase (Phase 4)	101
3.6 Ausstieg aus der Projektarbeit (Phase 5)	102
3.7 Das Modell im Überblick (grafische Darstellung)	104
3.8 Zusammenfassung	105
4 Umsetzung des Projektmodells:	
Die PROGRESS-Methode	107
4.1 Umsetzung des Projektsandwichs mit Hilfe der PROGRESS-Methode	109
4.2 Die PROGRESS-Methode: Wege der Umsetzung	118
4.2.1 Das Sandwich-Prinzip als Orientierung bietende Lernumgebung (Stufe 1)	120
4.2.2 Vom projektorientierten Lernen zur Projektarbeit (Stufe 2)	140
4.3 Zusammenfassung	152
5 Lerncoaching als Baustein der PROGRESS-Methode (Maresa Coly)	153
5.1 Begriffsunterscheidung	154
5.1.1 Coaching	155
5.1.2 Lerncoaching	155
5.2 Prozess des Lerncoachings	156
5.2.1 Der Auftakt	156
5.2.2 Die Durchführung	157
5.2.3 Abschluss und Auswertung	160
5.3 Kompetenzen des Lerncoaches	161
5.3.1 Grundhaltung des Lerncoaches	161
5.3.2 Gesprächsführungs(techniken) im Lerncoaching	164
5.4 Lerncoaching in der Schule	167
5.4.1 Umsetzungsmöglichkeiten in der Praxis	168
5.4.2 Lerncoaching im schulischen Kontext	169
5.4.3 Einsatzmöglichkeiten für das Lerncoaching in der Schule	169
5.4.4 Lerncoaching in der Schule – Feedback	170

5.5	Lerncoaching in der PROGRESS-Methode	171
5.5.1	Lerncoaching in Weg 1	171
5.5.2	Lerncoaching in Weg 2	173
5.5.3	Lerncoaching in Weg 3	174
5.5.4	Lerncoaching in Weg 4	176
5.6	Zusammenfassung	178
6	Leistungsbeurteilung selbstgesteuerter Kleingruppen- projektarbeit auf der Basis der PROGRESS-Methode	181
6.1	Für und Wider einer Leistungsbeurteilung im Spiegel der Literatur	182
6.2	Projektprüfung und fächerübergreifende Kompetenzprüfung: das Beispiel Baden-Württemberg	185
6.2.1	Die Projektprüfung an baden-württembergischen Hauptschulen	186
6.2.2	Die fächerübergreifende Kompetenzprüfung an baden-württembergischen Realschulen	187
6.2.3	Leistungsbewertung bei der Projektprüfung und der fächerübergreifenden Kompetenzprüfung	188
6.2.4	Novellierung der Projektprüfung in Baden-Württemberg	191
6.3	Vorschläge für eine angemessene Projektbeurteilung	191
6.3.1	Die Beobachtung	192
6.3.2	Prozess- und Produktbeurteilung	196
6.4	Leistungsbeurteilung im Projektmodell „selbstgesteuerte Kleingruppenprojekte auf der Basis der PROGRESS-Methode“	199
6.4.1	Die Bedeutung der PROGRESS-Methode für die Durchführung einer Leistungsbeurteilung	199
6.4.2	Beurteilungsinstrumente	200
6.4.3	Leistungsdokumentation	204
6.5	Zusammenfassung	205
7	Umsetzung der PROGRESS-Methode im Unterricht: Praxisbeispiele	207
7.1	„Kirche erkunden“ – Ein Beispiel für eine projektorientierte Kleingruppenarbeit (Johann Frédéric Freund)	207
7.2	Wie aus Projektlaien eigenständige und selbstverantwortliche Akteure werden (Maresa Coly)	216
7.3	Beste Schule Deutschlands – Wir drehen einen Imagefilm (Anne Zapf)	235

8 | Inhaltsverzeichnis

7.4 Die Klasse HS 8a gestaltet eine Zeitungsseite – Ein Beispiel einer Kleingruppenprojektarbeit nach der PROGRESS-Methode (Steffen Wagner)	250
7.5 Zusammenfassung	259
8 Schlussbemerkung	261
9 Literaturverzeichnis	271

Vorwort

*Nur in der reinen Lust eigenen Denkens, eigenen Empfindens, eigenen Urteils
atmet man den frischen Hauch geistiger Selbständigkeit*

Moritz von Egidy

Als ich vor ca. 25 Jahren meine Diplomarbeit genau mit diesem Zitat überschrieben habe, begann meine „reine Lust eigenen Denkens“, meine wissenschaftliche Laufbahn. Ich begann mich für viele Bereiche der Schulpädagogik zu interessieren, blieb in meiner eigenen geistigen Auseinandersetzung aber immer wieder an der Gestaltung von Lehr-Lernprozessen und hierfür geeigneten Lernkonzepten hängen, beziehungsweise ich kehrte dahin immer wieder zurück.

Deshalb setzte ich mich in meiner bisherigen publizistischen Tätigkeit mit Freiarbeit, kooperativem Lernen und mit dem selbstgesteuerten Lernen intensiv auseinander.

Diese Lehr-Lernkonzepte beschäftigten mich aber auch schon als Realschullehrerin. Auch hier stellte sich immer wieder die Frage, welches Lernkonzept ist für welche Klasse und welche Zielsetzungen das am besten geeignete. In dieser – meiner praktischen Erprobungszeit – lernte ich die Höhen und Tiefen der einzelnen Konzepte kennen und wurde, wenn mein eigenes Denken zu „geistig“ und zu wenig „praktisch“ wurde, von meinen Schülerinnen und Schülern auf den Boden der Tatsachen zurückgeführt.

Damals wie heute war mein Augenmerk auch auf ein weiteres Lehr-Lernkonzept gerichtet: auf den Projektunterricht.

Dieser bekam zu Beginn der 90er Jahre im Zusammenhang mit der Einführung der Bildungspläne 1994 in Baden-Württemberg erneut eine Aufwertung und wir Lehrerinnen und Lehrer setzten uns zusammen, um herauszufinden, wie man ihn denn umsetzt – den so hoch gelobten Projektunterricht, damals vor allem im Zusammenhang mit fächerübergreifendem Lernen. So richtig wussten wir es eigentlich nicht, aber wir haben nach unserem eigenen Empfinden und unseren Erfahrungen Ordner mit Vorschlägen für Projektunterricht gefüllt, die nach Abschluss der Pädagogischen Tage in einem Regal in der Lehrerbibliothek neben anderen „wichtigen“ Ordnern verstaubt wurden und dort auch verstaubten. Auch heute stehen in vielen Lehrerzimmern Ordner und Bücher zur Projektarbeit.

Immer wieder stellte ich mir die Frage, wie denn Projektunterricht „richtig“ funktioniert und was damit tatsächlich erreicht werden könnte.

Für meine Zeit als Lehrerin fand ich durchaus eine Lösung: Auf der einen Seite machte ich mit bei den meist für Schulfeste wichtigen Projekttagen, führte Theaterprojekte durch und organisierte mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam Kuchenbuffets und Ausstellungen für das Schulfest. Das war irgendwie schon nett, hat uns Lehrende mit den Lernenden stärker verbunden, ich lernte viele meiner Schülerinnen und Schüler auch besser kennen, aber um auf das Zitat zurückzukommen – für meine Schülerinnen und Schüler war das kein selbstständiges Lernen, kein eigenes Urteilen, das entwickelt wurde, sondern Spaß, Action, Erlebnisse und manchmal vielleicht auch nur blinder Aktionismus.

Meine Anforderungen an Projektunterricht waren damit nicht erfüllt.

Letztlich waren es meine Schülerinnen und Schüler, die mich auf die Spur selbstgesteuerten Lernens in Projekten brachten. Sie äußerten in der Freiarbeit den Wunsch, an eigenen Themen problemorientiert zu arbeiten und sich über die Ergebnisse auszutauschen und hatten dafür auch schon Vorschläge. So begann eine Projektarbeit, die tatsächlich dazu führte, dass die Schülerinnen und Schüler „eigenes Denken, eigenes Empfinden, eigenes Urteilen“ erlernten und damit „den frischen Hauch geistiger Selbständigkeit“ atmen konnten.

Mit diesem Ansatz habe ich mich bis heute weiter beschäftigt, viel dazu studiert, erprobt, gesehen, um letztendlich meine Ergebnisse in dieser Arbeit zu veröffentlichen. Bis heute, 10 Jahre nach Erscheinen der ersten Auflage dieses Buches sind die darin enthaltenen Gedanken und Überlegungen zur Projektarbeit immer noch bedeutsam und für die Umsetzung zielführend. Für diese zweite Auflage wurde die Literatur aktualisiert, die Inhalte auf den neuesten Stand gebracht und das Buch um ein Kapitel zum Lerncoaching erweitert.

Ich wünsche den Leserinnen und Lesern, Lehramtsstudierenden, meinen Kolleginnen und Kollegen, allen Schülerinnen und Schülern und nicht zuletzt mir selbst, dass uns das obere Zitat zu einem Grundsatz für alles Lehren und Lernen werden möge.

Wer sich intensiver mit selbstgesteuertem Lernen und Projektunterricht auseinandersetzen möchte und wen die empirischen Studien dazu interessieren, den verweise ich auf das Buch:

Silke Traub

Projektarbeit – ein Unterrichtskonzept selbstgesteuerten Lernens? –

Eine vergleichende empirische Studie

erschieden im Klinkhardt-Verlag 2012.

Wie bei jeder Forschungsarbeit und Publikation gibt es viele Menschen, denen ich für die Unterstützung danke.

- Herrn Prof. Dr. Ludwig Haag von der Universität Bayreuth und Herrn Prof. Dr. Diethelm Wahl von der Pädagogischen Hochschule Weingarten, die während der gesamten Entstehungszeit dieser Arbeit mit Rat und Tat in vielen Gesprächen zur

Verfügung standen, hilfreiche Tipps gaben und bis zuletzt an die Fertigstellung dieser Arbeit geglaubt haben;

- meinem mittlerweile verstorbenen Vater Paul Traub für das sprachliche Gegenlesen der Arbeit;
- Dr. Anne Zapf, Johann-Frédéric Freund und Dr. Steffen Wagner für die Durchführung der Pilotstudie und der jeweiligen Erstellung eines Praxisberichtes.
- Dr. Maresa Coly für die Erstellung eines Praxisberichtes, vor allem aber für das Schreiben des Kapitels zum Lerncoaching.

Um den Lesefluss nicht zu beeinträchtigen und beiden Geschlechtern gerecht zu werden, wurde – wenn möglich – die neutrale Form „Lehrende“ und „Lernende“ verwendet. Wo dies nicht möglich war und es das Lesen nicht erschwerte, wurde über Schülerinnen und Schüler sowie von Lehrerinnen und Lehrern geschrieben. Bei Zitaten oder Gedankengängen anderer wurde deren Formulierungsweise beibehalten.

Schien der Lesefluss zu sehr zu leiden, dann wurde auf die Formulierung Schüler und Lehrer zurückgegriffen, immer aber gedanklich die Schülerin und die Lehrerin mitgedacht.

Karlsruhe im August 2022

Silke Traub

Einleitung

„Lernen muss individualisiert werden!“, „Selbstgesteuertes Lernen in Schule und Unterricht muss stärker gefördert werden!“

Solche und ähnliche Ausrufe hört man schon seit über 10 Jahren und sie werden immer lauter.

Schule und Unterricht verändern sich – endlich müsste man eigentlich sagen, nach so langer Starrheit wird es Zeit, dass Bewegung in die Frage nach optimalem Lernen Einzug in unser Bildungssystem erhält.

Neben den Forderungen nach mehr Selbstständigkeit aus der Wirtschaft, der Politik und der Frage wie man adäquat auf gesellschaftliche Veränderungen schulisch reagieren kann, steht auch ein verändertes Menschenbild im Hintergrund dieser Überlegungen. Ein Menschenbild, das sich in der Psychologie und der Pädagogik immer mehr von einem passiven, extern gesteuerten Menschen abwendet, hin zu einem aktiv-reflexiven, intern gesteuerten Menschen. Der Lernende ist nicht mehr länger Informationsempfänger, sondern eine Person, die aktiv und konstruktiv neues Wissen hervorbringt und verarbeitet. „Unterlegt wird damit ein Grundverständnis des Menschen, das sich durch tätige Aneignung der Wirklichkeit und auf der Grundlage eigener Interessen und eigenen Vorwissens als Subjekt produziert und das durch seine reflexiven Fähigkeiten zu Selbstkontrolle und Selbststeuerung fähig wird.“ (Konrad 2008, S.12)

In einigen Bundesländern, unter anderem auch in Baden-Württemberg, sind Projekte in die Schulstrukturen integriert worden. Dies geht im Wesentlichen zurück auf eine Initiative des Mitbegründers der Bielefelder Modellschule (von Hentig), der im Bildungsplan von 2004 im Vorwort zu den methodischen und didaktischen Prinzipien geschrieben hatte, dass im Schulcurriculum „ein erhöhtes Interesse für und ein intensiver Einstand in die projektierte Pädagogik erwartet“ würde. (von Hentig, 2004, S. 17). In Ganztagschulen könnten die damit verbundenen zeitlichen Spielräume auch für das Zusammenwirken mit außerschulischen Partnern und für besondere Lernprojekte in der Förderung benachteiligter oder begabter Schülerinnen und Schüler genutzt werden (vgl. von Hentig, 2004, S. 19).

Weiter postuliert Hartmut von Hentig in seiner Einleitung zum Bildungsplan 2004, die Bildung der jungen Menschen sowie die Entfaltung und Stärkung ihrer gesamten Persönlichkeit – so, dass sie am Ende das Subjekt dieses Vorgangs sind (Hentig, 2004, S. 7). Er unterscheidet dabei zwischen einer persönlichen, einer sozialen und einer politischen bzw. demokratischen Bildung. Alle drei Aspekte der

Bildung sind gleichwertig und sollen als zentrale Zielsetzungen in der Schule angestrebt werden. Damit dieses Streben gelingt, nennt Hartmut von Hentig vier Kompetenzen, die als Grundlagen der Bildung in der Schule zu vermitteln sind: die personale, die soziale, die methodische und die fachliche bzw. sachliche Kompetenz. Dabei versteht er Kompetenz als eine komplexe Fähigkeit, die sich aus richtigem Wahrnehmen, Urteilen und Handeln-Können zusammensetzt und darum notwendig das Verstehen der wichtigsten Sachverhalte voraussetzt.

Diese Kompetenzen werden entwickelt durch Einstellungen, Fähigkeiten und Kenntnisse. Einstellungen entwickeln sich dabei nicht absolut, sondern sind von erworbenen Fähigkeiten und Kenntnissen abhängig, wenn sie wirksam sein sollen. Auch die Fähigkeiten sind verbunden mit den Einstellungen und den Kenntnissen sowie auch die Kenntnisse ohne Einstellungen und Fähigkeiten im alltäglichen Handeln nicht angewandt und damit zu nutzlosem Wissen werden würden (Hentig in Kultus und Unterricht 2004, S. 7).

Kompetenz ist sowohl Qualifikation als auch Qualität. Qualifikation heißt hier jemanden kompetent machen, in dem ihm Wissen und Methoden, richtiges Sozialverhalten und Wissen über Verantwortlichkeiten vermittelt werden. Qualität bedeutet, jemanden zum Aufbau von Haltungen zu befähigen, ihn zum Reflektieren zur Diskursfähigkeit zu bringen, also selbstgesteuertes, bewusstes Handeln zu ermöglichen (vgl. Löwisch 2000).

Kompetenzen können aber nur durch den selbständigen Erwerb der dazu notwendigen Fähigkeiten, Einstellungen und Kenntnisse erworben werden. Was wird unter den jeweiligen Kompetenzen verstanden?

Sachkompetenz:

Sachkompetenz besteht aus einem Fach- oder Sachwissen und steht damit für die Sachlichkeit des Handelns in entsprechenden Handlungsfeldern. Sachwissen ist auch verknüpft mit Einsichten in die Zusammenhänge eines Bereiches und die Möglichkeit, in diesem Bereich weiter zu denken, Gedanken zu entwickeln. Der professionell Handelnde muss über entsprechendes Fachwissen verfügen, damit er die notwendigen Voraussetzungen aufweist, in entsprechenden Bereichen urteils- und handlungsfähig zu sein. Um diese Kompetenz zu erwerben, benötigt man umfassendes Wissen und die Fähigkeit, sich Wissen anzueignen. Dieses Wissen muss auch bewertet und reflektiert werden.

Methodenkompetenz:

Die Methodenkompetenz kann als Könnenskomponente bezeichnet werden. Sie ist notwendig, um sich Wissen anzueignen und mit diesem adäquat umzugehen. Problemlösungen müssen geplant, Mittel zur Ausführung bereitgestellt werden, Lösungswege erarbeitet und Ergebnisse reflektiert werden. Methoden helfen, Wissen zu strukturieren, zu ordnen, es zu vernetzen und damit vom Wissen zum Handeln zu kommen. Es schließt die Fähigkeit ein, das Lernen zu lernen, Lernprozesse selbstständig und selbsttätig voranzubringen.

Sozialkompetenz:

Der Sozialkompetenz kommt eine große Bedeutung für die Bildung von Handlungskompetenz zu. Handeln findet immer in einem sozialen Raum, meist in Interaktion mit anderen statt. Handeln ist Handeln zwischen Menschen. Sozialkompetenz meint nun, sich in diese Interaktionen einzubringen, darin auszugleichen, aber auch die eigene Ich-Identität zu bewahren. Die Fähigkeiten, sich auf andere einzulassen, Aufgaben in Rollen und Gruppen zu übernehmen, andere gelten zu lassen, sich aber auch mal durchzusetzen sind zentrale Aspekte der Sozialkompetenz.

Personale Kompetenz:

Personale Kompetenz könnte auch mit Selbstkompetenz gleichgesetzt werden oder mit Verantwortungskompetenz. Der Mensch muss als Person hinter dem stehen, was er tut und dies auch selbst verantworten können. Er muss ein eigenes Welt- und Selbstbild entwickeln, dieses nach außen vertreten und reflektierend über andere nachdenken. Die personale Kompetenz ist eng verbunden mit den anderen Kompetenzen, da ein Mensch nur dann eigenverantwortlich handeln kann, wenn er Wissen besitzt über den Entscheidungsprozess, wenn er über Methoden verfügt, sich Lösungen zu suchen und wenn er die sozialen Fähigkeiten besitzt, dies in Kooperation mit anderen zu tun (vgl. Löwisch 2000).

Die nähere Erklärung dieser Kompetenzen macht deutlich, dass es sich dabei um Grundlagen handelt, die in einem lebenslangen Prozess erworben und vertieft werden.

Die Entwicklung von personaler, sozialer, methodischer und fachlicher Kompetenz wird als Fundament der Bildung gesehen und diese Kompetenzen müssen in Schule und Unterricht entwickelt und dann darüber hinaus weiter ausgereift werden. Damit in der Schule ein Fundament gelegt werden kann, ist es notwendig, Unterricht als selbstgesteuerte Lernumgebung aufzubauen und die Prinzipien der Kooperation, des aktiv-entdeckenden, reflexiven und situativen Lernens zu ermöglichen. Dadurch kann Eigenverantwortung für das Lernen übernommen und Bildung ermöglicht werden.

Die Verwirklichung dieser selbstgesteuerten Lernumgebungen wird, wie die oberen Ausführungen zeigen, häufig in Konzepten des "Offenen Unterrichts" gesehen, hauptsächlich in Form des Projektunterrichts.

Leider ist es aber gar nicht so einfach, Unterricht zu verändern und mit dem Projektunterricht als solchem ist auch noch nicht quasi per Begriff ein Lernkonzept gefunden, durch das die genannten Veränderungen automatisch eintreten und selbstgesteuertes Lernen umsetzbar ist. Die Forderung an Projektunterricht ist klar: Er soll den Lernenden großen Denk- und Handlungsspielraum gewähren und – neben der Kenntnisvermittlung – in erheblichem Maß zur Förderung der Selbst- und Sozialkompetenz sowie der funktional-kognitiven Fähigkeiten der Schüler beitragen. Im Rahmen meiner Habilitation 2011 wurde allerdings empirisch nachgewiesen, dass der Projektunterricht diesem Anspruch nur rudimentär und nur sequentiell gerecht werden kann (vgl. Traub 2012).

Die Ansprüche, die von der Lehr-Lernforschung, der Pädagogik und Didaktik, aber auch von der Wirtschaft oder den Bildungsplanverantwortlichen an den Projektunterricht gestellt werden und die als Reaktion auf die Ergebnisse der PISA-Studie formuliert wurden und die von der Projektliteratur nochmals bekräftigt werden, werden bisher in der Projektpraxis kaum oder nur unzureichend realisiert. In der Theorie wird Projektunterricht als selbstgesteuerte Lernumgebung gesehen, durch die selbstgesteuertes Lernen möglich wird, die Praxis hingegen macht deutlich, dass weder Lehrende noch Lernende im Projektunterricht eine starke Verbindung zum selbstgesteuerten Lernen sehen und dies eher wenig beobachtet werden kann.

Projektunterricht kann nach dieser Untersuchung den an ihn gestellten Anspruch in der Schulwirklichkeit nicht gerecht werden und löst diesen nicht ein: So wird im Schulalltag viel unter dem Deckmäntelchen Projekt praktiziert, was aber kaum den Kriterien, die an ein Projekt angelegt werden, entspricht. Die in der Theorie für die Praxis entwickelten Modelle bleiben unberücksichtigt. Die Merkmale selbstgesteuerten Lernens werden nur ansatzweise oder gar nicht eingelöst, so dass in der Projektwirklichkeit nicht von einer selbstgesteuerten Lernumgebung gesprochen werden kann (vgl. Traub 2012).

Im Zuge der Veröffentlichung meiner Arbeit habe ich mich entschieden, zwei getrennte Publikationen zu gestalten. Die erste mit dem Titel „Projektarbeit – ein Unterrichtskonzept selbstgesteuerten Lernens? Eine vergleichende empirische Studie“ ist eine empirische orientierte Publikation. Hier wird der derzeit in der Literatur beschriebene und in der Praxis durchgeführte Projektunterricht auf den Prüfstand gestellt und empirisch der Zusammenhang zwischen Projektarbeit und selbstgesteuertem Lernen analysiert. Ebenso wird das neue entwickelte Projektmodell „selbstgesteuerte Kleingruppenprojektarbeit auf der Basis der PROGRESS-Methode“ evaluiert und die Ergebnisse dargestellt.

In meiner empirischen Studie konnte eine große Diskrepanz zwischen den Ansprüchen an Projektunterricht als selbstgesteuerte Lernform und der Umsetzungswirklichkeit nachgewiesen werden. Dieses Ergebnis macht eine neue Projektkonzeption notwendig. Sie basiert auf historisch gewachsenen und aktuellen Kriterien eines Projektunterrichts sowie auf den Merkmalen selbstgesteuerten Lernens und den Überlegungen der Gestaltung einer Lernumgebung nach dem Sandwich-Prinzip. Das auf dieser Grundlage entwickelte Modell wird durch eine schrittweise und prozesshafte Umsetzung (PROGRESS) für die Unterrichtspraxis nutzbar.

In der vorliegenden, nun aktualisierten Publikation liegt der Schwerpunkt auf der Darstellung des neu entwickelten Projektmodells und der Durchführung derselben mit Hilfe der PROGRESS-Methode. Um beide Abhandlungen getrennt voneinander lesbar und verstehbar zu machen, gibt es ab und an Doppelungen zwischen beiden Veröffentlichungen, (da Vorkenntnisse entscheidend für den Lernprozess sind, ist dies aber für das Verstehen des Buches nur von Vorteil). Insgesamt handelt es sich aber um zwei getrennt voneinander zu bearbeitende Werke, die jedes für

sich genommen einen Beitrag zur Weiterentwicklung des Projektunterrichts auf der Basis selbstgesteuerten Lernens leisten möchte.

Grundüberlegungen für diesen Teil der Arbeit ist die Überlegung, dass ein effektives Projektmodell folgende Aspekte beinhalten muss:

- es muss umsetzbar sein;
- es muss die Projektkriterien enthalten;
- es muss den Merkmalen selbstgesteuerten Lernens entsprechen;
- es muss Lehrende und Lernende langsam Schritt für Schritt in die Projektarbeit einführen und dadurch die im weiteren Ablauf zu entwickelnde Selbststeuerung anbahnen;
- es muss Lehrende überzeugen.

Dies soll mit Hilfe des entwickelten Projektkonzepts „Selbstgesteuerte Kleingruppenprojekte auf der Basis der PROGRESS-Methode“ geschehen.

„Selbstgesteuert“ impliziert hier, dass die Merkmale selbstgesteuerten Lernens diesem Konzept zu Grunde gelegt werden. „Kleingruppenprojektarbeit“ erhebt den Anspruch, dass die Kriterien eines Projektes berücksichtigt werden und dass sowohl den Merkmalen als auch den Kriterien am ehesten entsprochen werden kann, wenn ein Projekt in kleinen Gruppen (3-5 Lernende) durchgeführt wird.

Damit Lernende zur Projektarbeit fähig sind, benötigen sie die sogenannte PROGRESS-Methode, d. h. eine Unterstützung, die sie zum selbstgesteuerten Projektlernen befähigt. Damit ist gemeint, dass die Projektgruppen - wenn sie selbstverantwortlich und selbstgesteuert Inhalte entdecken und erarbeiten sollen - die dazu benötigten Fähigkeiten in einem Methodenkurs erwerben müssen. Die Basis der Methodenkompetenz muss zunächst geschaffen werden, bevor sie im Kleingruppenprojekt angewandt werden kann. (PROGRESS = PROjektGRuppen Entdecken Selbstverantwortlich und Selbstgesteuert).

Die zentrale Fragestellung lautet demnach:

Wie sieht eine Projektkonzeption aus, die sowohl ein Modell selbstgesteuerter Projektarbeit als auch eine Vorgehensweise enthält, durch die das Modell in die Schulwirklichkeit implementiert werden kann?

Um sich mit dieser Fragestellung auseinanderzusetzen und Lösungsansätze zu entwickeln, wird folgendermaßen vorgegangen:

1. Kapitel: Das Sandwich-Prinzip als Lernumgebung für individualisiertes und kooperatives Lernen

In diesem Kapitel werden die Grundlagen selbstgesteuerten Lernens beschrieben und zunächst für sich stehend aufgearbeitet: das individualisierte und kooperative Lernen. Beide Formen zusammen machen selbstgesteuertes Lernen aus, was an zentralen Merkmalen des selbstgesteuerten Lernens dargestellt wird. Die Umsetzung im Unterricht kann mit Hilfe des Sandwich-Prinzips erfolgen, das als Lernumgebung vorgestellt wird.

2. Kapitel: Entwicklung einer Grundkonzeption für selbstgesteuerte Kleingruppenprojektarbeit

In diesem Kapitel wird eine Rahmendefinition als Grundlage der Konzeption entwickelt und mit entsprechenden Richtlinien versehen. Diese Richtlinien werden aus den Merkmalen selbstgesteuerten Lernens abgeleitet und durch die Kennzeichen eines im historischen Kontext verstandenen Projektunterrichts ergänzt. Diese Rahmenrichtlinien dienen als Abgrenzung für die in Theorie und Praxis benannten „Scheinprojekte“, die in der Schulwirklichkeit durchaus auch eine gewisse Berechtigung haben, aber nicht den Ansprüchen einer Projektarbeit im Sinne der zu entwickelnden Rahmendefinition entsprechen.

3. Kapitel: Selbstgesteuerte Kleingruppenprojektarbeit: Entwicklung eines Modells

Auf der Grundlage der in Kapitel 2 entwickelten Rahmendefinition entsteht hier ein Modell, das die Umsetzung der Projektkonzeption ermöglicht und die Richtlinien auf die Aspekte der Unterrichtswirklichkeit überträgt. Dieses Modell bietet Möglichkeiten der Umsetzung des Projektunterrichts und beinhaltet alle Merkmale und Kriterien einer selbstgesteuerten Kleingruppenprojektarbeit. Dabei werden die Stärken bereits vorhandener Projektmodelle übernommen und versucht, die Schwächen auszumerzen. Das entstandene Projektmodell wird grafisch dargestellt.

4. Kapitel: Umsetzung des Projektmodells: Die PROGRESS-Methode

Die Umsetzung des Projektmodells geschieht nicht von heute auf morgen, sondern muss prozesshaft vollzogen werden. Lehrende und Lernende müssen erst mit bestimmten Methoden vertraut sein, um erfolgreich das Projektmodell anwenden zu können. Die PROGRESS-Methode unterstützt den Prozess vom angeleiteten zum selbstgesteuerten Lernen im Rahmen des Projektmodells. Sie schafft die Grundlagen und Voraussetzungen für einen effektiveren Projektunterricht. Unter der PROGRESS-Methode wird eine Projektarbeit verstanden, die darauf beruht, dass die Projektgruppen - wenn sie selbstverantwortlich und selbstgesteuert Inhalte entdecken und erarbeiten sollen - die dazu benötigten Fähigkeiten in einem Methodenkurs erwerben müssen.

5. Kapitel: Lerncoaching als besonderer Baustein der PROGRESS-Methode

Maresa Coly hat im Rahmen der Forschungen zu ihrer Dissertation erkannt, dass für die Umsetzung der PROGRESS-Methode eine intensive Begleitung vonnöten ist und sowohl die Lehrerinnen und Lehrer im Rahmen von Weiterbildungen zur

Projektarbeit und der anschließenden Umsetzung „gecoacht“ werden müssen, als auch die Schülerinnen und Schüler während der Projektarbeit ein intensives Lerncoaching benötigen. Dieses Kapitel wird neu in die zweite Auflage aufgenommen und erläutert zunächst den Begriff und die Bedeutung des Lerncoachings, bevor ein mögliches Coaching im Rahmen der PROGRESS-Methode vorgestellt wird.

6. Kapitel: Beurteilung der Schülerleistungen im Rahmen des Projektmodells

Da die Projektarbeit mittlerweile in vielen Bundesländern als prüfungsrelevanter Bestandteil der jeweiligen Abschlussprüfung herangezogen wird, ist es wichtig darzustellen, wie die Schülerleistung im hier zu Grunde gelegten Projektmodell und in der PROGRESS-Methode bewertet werden kann. Im Zuge der Leistungsmessung spielen sowohl die diagnostische und beurteilende Kompetenz des Lehrenden als auch der Grad der Umsetzung selbstgesteuerten Lernens eine große Rolle.

7. Kapitel: Praxisberichte

In diesem Kapitel kommen Praktiker zu Wort. Diese beschreiben ihre Erfahrungen und Vorgehensweisen mit der PROGRESS-Methode mit ihren Klassen in ihren Schularten. Zwei Lehrerinnen und zwei Lehrer stellen das Durchlaufen der PROGRESS-Methode vor und reflektieren ihre Erfahrungen.

8. Kapitel: Fazit

In diesem Kapitel folgen eine Zusammenfassung und eine Schlussbetrachtung des Themas. Hier wird die Fragestellung nochmals aufgegriffen und überprüft, inwiefern eine Antwort in diesem Studienbuch gefunden werden konnte.

Das Buch ist als Studienbuch aufgebaut und versteht sich auch so. Studierende, Referendare, Lehrerinnen und Lehrer aller Schulstufen, aber auch Dozentinnen und Dozenten finden ein Konzept vor, durch das es möglich wird, selbstgesteuerte Kleingruppenprojektarbeit im eigentlichen Sinne der Projektarbeit anzuleiten und selbst durchzuführen.

Das Buch beinhaltet zahlreiche didaktische Hilfen, um den Weg zur selbstgesteuerten Kleingruppenprojektarbeit erfolgreich zurücklegen zu können:

1. Jedes Kapitel wird mit einer grafischen Darstellung (in Anlehnung an den Advance Organizer) eingeleitet.
2. Eine Zusammenfassung schließt das jeweilige Kapitel ab.
3. Innerhalb der Kapitel werden Inhalte wiederholt und in leicht veränderten Zusammenhängen immer wieder dargestellt, damit einmal die Inhalte im Kontext verstanden werden können, aber auch im Sinne der Wiederholung und Übung.

- damit die Informationen besser behalten und in die eigene Gedächtnisstruktur nachhaltig aufgenommen werden können.
4. Arbeitsaufgaben am Ende eines jeden Kapitels helfen, dieses für sich zu strukturieren, zu bearbeiten und die dargestellten Ideen in die Praxis umzusetzen. Inhalte können in die eigenen semantischen Netze integriert werden.
 5. Eine weitere Publikation ermöglicht eine direkte Anwendung des Gelernten in der schulischen Praxis und ein Methodenrucksack unterstützt die Lernenden auf ihrem Weg zur Selbststeuerung.

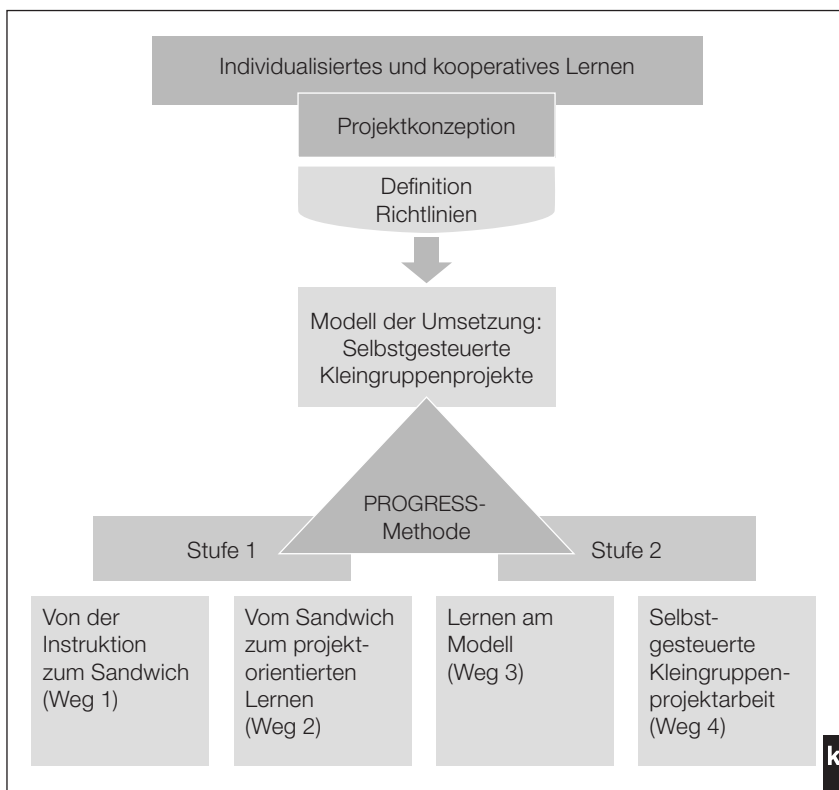


Abb.1: Grafische Darstellung des Buches

Das Studienbuch konkretisiert selbstgesteuerte Kleingruppenprojektarbeit.

Ausgehend vom individualisierten und kooperativen Lernen stellt Silke Traub dar, wie schrittweise selbstgesteuerte Kleingruppenarbeit entwickelt und ein erfolgreicher Projektunterricht erreicht wird. Auf Grundlage selbstgesteuerten Lernens und historischer Projektmodelle wird das Sandwich-Prinzip als Rahmen für individualisiertes und kooperatives Lernen begründet. Die Umsetzung erfolgt über die PROGRESS-Methode zur Entwicklung von Lernstrategien für individualisiertes und kooperatives Lernen.

Arbeitsaufgaben unterstützen die inhaltliche Auseinandersetzung.

Das Buch richtet sich an Studierende und Lehrende aller Schularten, die sich mit selbstgesteuertem Lernen und Projektarbeit befassen, aber auch an Lehrende in der Erwachsenenbildung.

Dies ist ein utb-Band aus dem Verlag Klinkhardt. utb ist eine Kooperation von Verlagen mit einem gemeinsamen Ziel: Lehr- und Lernmedien für das erfolgreiche Studium zu veröffentlichen.

ISBN 978-3-8252-5786-6



9 783825 1257866



QR-Code für mehr Infos und Bewertungen zu diesem Titel

utb.de